

unserem Stamm wieder kräftiges Selbstbewußtsein, Verbindung mit der heimischen Scholle, fernhafte Zurückhaltung lehren.

Tannenberg. Haltloses Gerücht. Vorige Woche ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß der Kriegsgeliebte Max Krauß aus Tannenberg, der 1914 bis 1918 in französischer Gefangenschaft war und dann als vermählt erklärt wurde, jetzt, nach neun Jahren, den Seinigen einen schriftlichen Gruß geschickt habe. Auf Grund einander Erfindungen bei seinen Angehörigen in Tannenberg ist mitgeteilt, daß an der Sache kein wahres Wort ist. Ueberall her kommen Anfragen an seine Verwandten in Tannenberg. Der Verbreiter dieses haltlosen Gerüchtes, durch das neue Unruhen in viele Familien getragen wird, ist leider noch nicht ermittelt.

Klausa. Räuberischer Heberfall. Die Familie eines Zigarrengeschäfts-Inhabers wurde am Freitagabend in eine aufregende Situation gebracht. In der 8. Stunde klingelte ein junger Mensch, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, an der Vorposten und fragte, als ihm von einem Schulmädchen geöffnet wurde, nach deren erwachsener Schwester. Die hinzukommende Frau des Zigarrenhändlers, forderte den jungen Mann auf, mit in die Stube zu kommen, wobei sie sich von der Absicht leiten ließ, zu erfragen, was der Unbekannte von dem Mädchen wollte. Kaum hatten sie nun die Wohnstube betreten, da zog der freche Bursche plötzlich einen Trommel-Revolver aus der Jackett-Tasche und forderte unter Vorhalten der Waffe viel Geld. Kurz entschlossen griff die Frau nach dem Arm des Täters und entwand ihm den Revolver. Als in diesem Augenblicke auch der Mann hinzukam, entfernte sich der Bursche eiligst, ohne etwas erlangt zu haben.

Leipzig. Ein zweites Familiendrama. Am Sonntag früh um 7 Uhr hat der Sedanstraße 21 im viersten Stock wohnende 56jährige Bäcker Reinhold Schweigel seine beiden jüngsten Kinder, die 13jährige Tochter Charlotte und den 10jährigen Sohn Erhard sowie sich selbst in den Kopf geschossen. Der Sohn wurde getötet, während Schweigel mit der Tochter noch lebend in einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus St. Jakob geschafft wurde. Grund zu der Tat soll anhaltende Krankheit des Schweigel gewesen sein.

Leipzig. Wackelnde Türen und Fenster. Am Mittwochvormittag wurden in verschiedenen Häusern Gerüschs heilige Stöße wahrgenommen. Fenster und Türen wackelten, einige Scheiben gingen sogar in Trümmer und in einer Werkstatt stürzten die Oberlichtfenster infolge der Erdstöße herab. Die Bewohner dieser Häuser glaubten, daß in der Nähe eine starke Explosion stattgefunden habe, wie sich aber jetzt herausstellte, hatten die Erschütterungen ihre Ursache in großen Sprengungen, die im Braunkohlenscraabau im Geiseltale (Kreis Merseburg) vorgenommen wurden.

Leipzig. Ein Auto in Flammen. Am Sonntag verdröckte sich in der neunten Abendstunde zwischen Probstheida und Part Reusdorf ein heller Feuerchein. Ein vierstelliger Personkraftwagen, der einem Lindenauer Fleischermeister gehört, stand in Flammen. Durch einen Defekt am Bergaser war der Benzinhälter in Brand gesetzt worden, und dabei wurde der Oberbau des Autos ein Raub der Flammen. Die alarmierte Mithache der Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit und das Auto wurde nach Probstheida abgeschleppt.

Freiberg. Brotpreiserhöhung. Die Bäckereiarbeit hat den Preis für das Vierpfundbrot von 68 auf 74 Pf. erhöht.

4. Deutsche Leinen- u. Wäschschau u. Schaufensterwettbewerb in Dresden.

Am Dienstag, den 14. Oktober, wird in Dresden die 4. Deutsche Leinen- und Wäschschau eröffnet, die diesmal einen so großen Anklang gefunden hat, daß sämtliche Räume des städtischen Ausstellungspalastes belegt werden konnten. Tatsächlich erwiesen sich die Eile des Königl. Residenzschlosses bei den früheren gleichen Veranstaltungen als wenig geeignet. Qualitätsware muß in passender Umkleekammer, in Büchsen oder entsprechenden Aufbauten arrangiert sein, wenn sie zur Geltung kommen soll. Das war im Schloß unmöglich, in den Hallen der Jahresschau aber sind diese Vorbedingungen im vollsten Maße gegeben. Schon die Ausrichtung der großen Halle durch die Kunstwart Hausat G. m. b. H. in Verbindung mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik

Ludwigshafen bietet ein ganz eigenartiges Bild. Werden doch in Glasvitrinen edelstoffs gefärbte Stoffe in ihrer Auswirkung durch Sonne, Licht, Wasser und Selse und daneben nicht indanthren gefärbte Wäschstoffe gezeigt, so daß jeder Fachmann richtige und falsche Behandlung seiner Waren studieren kann. Auch die Nähmaschinenindustrie hat im Ausstellungspalast ein ganz anderes Betätigungsfeld als früher gefunden und wird zeigen können, was deutsche Nähmaschinen in künstlerischer Beziehung leisten können. Die Beteiligung an der Wäschschau ist um 50 Prozent größer als im Frühjahr und zeigt alle Qualitäten und alle Branchen aus den deutschen und sächsischen Industriegebieten. Fachleute und Laien dürfen also diesmal bei einem Besuch der Wäschschau vollauf auf ihre Rechnung kommen, zumal zu gleicher Zeit in Dresden ein Schaufenster-Wettbewerb in noch nie dagewesenem Maßstabe stattfindet. Ueber 300 Firmen aller Branchen mit über 1000 Fenstern stellen sich den Preisrichtern aus Dresden, Berlin, Leipzig, Chemnitz und Bauen zur Beurteilung dar. Alles ist nach rein künstlerischen Entwürfen dekoriert und nur in einer Gruppe mit die Werberdecke hervor, wonach ohne merkliche erste Reflexe die Aufmerksamkeit des vorübergehenden Publikums erregt werden soll. Eine Wanderung durch die Hauptstraßen dürfte jedem Geschäftsmann, der heute ja die größten Anstrengungen machen muß, um Käufer anzulocken, wertvolle Anregungen geben. Da die dekorierten Schaufenster die ganze Woche unberührt bleiben, wird sicher eine Wanderung der sächsischen Geschäftswelt nach Dresden stattfinden. Als originelle Idee darf gelten, daß nicht nur die Blumen mit hervorragenden Leistungen, sondern auch die betreffenden Dekorateur prämiiert werden.

Neues aus aller Welt.

Ein glückliches Gemeinwesen. In Wschaffenburg hat sich die städtische finanzielle Lage derart gebessert, daß in der letzten Stadtratssitzung ein Nachtragsettlement angenommen werden konnte, wonach die bei Festlegung des Hauptetat im März d. J. mit dem Maximalumlagenabtrag delegierten Realsteuern rückwirkend vom 1. April d. J. ab und mit Geltung bis zum 31. Dezember d. J. gleichmäßig auf die Hälfte dieser Beträge zu ermäßigen sind. Somit werden Gewerbesteuer, Haussteuer und Hausflursteuer von 400 auf 200 Prozent, die Grundsteuer von 600 auf 300 Prozent herabgesetzt.

Ein Automobil von einem Vulkan überrollt. Auf der Landstraße von Schöpslingen nach Deel sprang ein Busse gegen einen Kraftwagen. Der Kraftwagen stürzte um. Einer der Insassen, Rechtsanwalt Vogelschulte aus Hamm, brach das Genick; der Fahrer und der Besitzer des Autos blieben unverletzt.

Verhängnisvoller Brand. Lemberg, 11. Oktober. In Groß-Lubbe bei Lemberg brach ein Brand aus, der durch ein fünfjähriges Kind verursacht worden sein soll. Dem Vernehmen nach sind 62 Häuser eingestürzt worden.

200 Personen bei einem Eisenbahnunglück verbrannt? Warschauer Blätter berichten, am Mittwoch sei auf der Strecke Wostaw-Twanowo ein Personenzug in Brand geraten, wobei 200 Personen umgekommen sein sollen, darunter 80 Kinder. Der Brand sei in einem mitgeführten Petroleumtankwagen ausgebrochen. Aus Wostaw liegt keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Die Miesleinbrücke über den Kleinen Belt. Die Bauarbeiten zur Brücke über den Kleinen Belt, die nach ihrer Fertigstellung die höchste Brücke der Welt werden soll, wurden von der dänischen Staatsbahn auf der Mäländische Insel aufgenommen. Die Kosten sind auf 47 Millionen Kronen veranschlagt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin 13. Okt. Die Inhaber der Firma H. E. Richter u. Co., der Kaufmann Hobenwagen und der Kaufmann Beutler, sind nach Hinterlassung von Millionen-schulden geflohen und werden von der Kriminalpolizei verfolgt. Die beiden hatten in Berlin und in der Provinz angeblich für eine Londoner Firma Erdstein Artikel gekauft, die sich für Ueberseeausfuhr eigneten. Sie zahlten mit Wechseln und Schecks und erklärten, daß die Londoner Firma den Beitrag in

Devisen nach Deutschland schicken werde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Wechsel völlig wertlos sind.

Berlin, 13. Okt. Den Großen Preis von Karlsdorf (Ehrenpreis und 35 000 Mark), 8600 Meter gewann Bislaus Karr.

Berlin 13. Okt. Beim gestrigen Radrennen auf der Olympiabahn wurde im 20 Kilometer-Rennen der Franzose Graffin Erster. Im 30 Kilometer-Rennen gewann Sowall mit 24 Minuten 1.1 Sekunden und im 50 Kilometer-Rennen legte Soldow in 40 Minuten 29,1 Sekunden. Die beiden genannten Zeiten stellen einen neuen Bahnrekord dar.

Wien, 12. Okt. Der in Preßburg verhaftete Mann in dem man zuerst Tilleffen zu erkennen glaubte, ist auf Grund des Ermittlungsverfahrens im Wiener Sicherheitsbüro als der seit 1918 von der Staatsanwaltschaft in Kottbus und später von mehreren Behörden wegen schweren Einbruchsdiebstahls gesuchte, wiederholt verurteilte angebliche Böhmische Baul-Bischopski festgestellt worden. Her mit dem Akten auf Eraberger nichts zu tun hat.

Budapest, 12. Okt. Der Untersuchungsrichter hat gegen Schulz-Fischer Haftbefehl erlassen und im ganzen Lande seine flüchtige Verfolgung angeordnet. Schulz-Fischer wäre sich im Sinne des Freilassungsbefehles nur in dem von ihm bezeichneten Orte aufhalten dürfen. Bei seiner Freilassung gab er Magytenen als Aufenthaltsort an, über flüchtig. Wegen seiner Ueberlieferung der polizeilichen Vorschriften ist der Steckbrief erlassen worden.

Brüssel, 12. Okt. Die Zentrale der Bergarbeiter der Provinz hat die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwoch beschlossen.

London, 12. Okt. Die gestern veröffentlichte türkische Note war die Antwort auf ein britisches Ultimatum das der türkischen Regierung am Donnerstag überreicht und in dem eine Frist bis Sonnabend mittag für die Zurückziehung der türkischen Truppen hinter die Linie des status quo und die Einstellung weiterer Truppenzusammenschickungen gefordert worden war, widrigenfalls Großbritannien seine volle Handlungsfreiheit wieder einnehmen werde.

Angora, 12. Okt. In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die Veranlassung zur sofortigen Einberufung der großen Nationalversammlung in der Notwendigkeit zu suchen ist, die in den letzten Tagen an der türkischen Südgrenze entstandene Lage sofort zur Kenntnis der Nationalversammlung zu bringen.

Kopenhagen, 12. Okt. Die Königin Witwe von Dänemark ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Das Allgemeinbefinden ist jedoch zufriedenstellend.

Kunst und Wissenschaft.

Theaterfandal in Darmstadt. Die Uraufführung von Ernst Barlachs Drama „Der echte Verdummt“ am Hessischen Landestheater in Darmstadt rief einen Theaterfandal hervor. Das Publikum piff und klatschte bei offener Szene ironisch Beifall.

Gedichte von Ernst Toller kommen bei Gustav Kiepenhauer heraus. Sie tragen den Titel „Die Gejangenen“.

Sigaretten-Raucher verlangt in den Zigarrengeschäften das Gulaaten des Unverkäuflich-Brofflers Dr. Becker über „Lefling-Boja“

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Die Wagen rollten auf das erleuchtete Kurhaus zu, das sich mit seinen schlanken Säulen weiß und schimmernd wie ein griechischer Tempel hinter den düstigen Parkanlagen erhob, von zwei Säulenreihen der Kolonnaden flankiert.

In den Badehäusern standen alle Fenster auf das Licht übertrahlte den Kochbrunnenplatz, der von Menschen belebt war. Auf dem Rasenplatz plätscherte der Strahl der großen Fontäne, die rauschend aufstieg um mit sanftem Gerinnsel in das breite Bassin zu fallen. Das Wasser glänzte im Mondschein wie Metall und alle Dächer und Straßen schienen von einem silbernen Schimmer überglänzt.

Die duftige Ruhe eines Spätsommerabends lag über der Stadt, und die Menschen strömten der breiten lichtüberschienenen Freitreppe des Kurhauses zu dessen Giebel die alten Parkbäume überragten.

Die Straßenbahnen brachten immer noch von der Taunusstraße her, dem Kochbrunnenviertel und den Bahnhöfen neue Menschen herbei und während die leeren Troschten und Wagen auf der rechten Seite der Kolonnaden wieder der Stadt zurollten, füllten sich Bestibül und Garberoben. Alle möglichen Sprachen schwirrten durcheinander, am meisten hörte man Englisch. Aus dem Konzertsaal erklang das Stimmen der Instrumente vibrierend, nervös, ein unharmonisches Getöse und Gedrümme.

Auf allen Gesichtern lag Erwartung. Es war das erste große Herbstkonzert des Handel-Bereins.

Fräulein Schmidt stand auf der breiten Freitreppe neben dem Eingang und wartete auf Familie Herwegh. Es waren nur noch ein paar Minuten bis zum Beginn des Konzertes.

Endlich kam das Orchester-Gespann, sie erkannte

die Orchester mit dem blühenden Gesicht und die sandfarbenen Büree der Bedienten, ein zweites Coubee folgte diesem auf dem Fuße, auf dessen Box neben dem ersten Orchester-Kutscher ein schwarzer Groom im feuerrotem Rock thronte: beide Wagen durchquerten die Menge, die vor ihnen auseinanderstob, und fuhren auf die breite Freitreppe zu.

Aus dem ersten Wagen schälte sich Frau v. Herwegh heraus und der alte Erler. Luz, in der enganliegenden Galauniform, half seiner jungen Frau aussteigen, die in ihrer pastellfarbenen Toilette, einen wehenden Reifer in dem kunstvoll frisiertem dunklen Haar, feil, blaß und fremd ausah, wie eine sehr kostbare Porzellanfigur.

Sie kamen die Treppe herauf. Frau v. Herwegh trug frische Blumen am Ausschnitt, in schwarzer Seide am Arm Erlers sah sie blühend und wie verjüngt aus. Ihre Haltung war wieder stolz und selbstbewußt. Erler sah in der Nähe nicht mehr gerade wie ein Jüngling aus, aber mit seinem gestutzten weißen Bart dem blühenden Einglas, hellem Ueberzieher und Samaschen glück einem Minister des alten Regime.

Diane folgte am Arm ihres Amerikaners in ihrem kunstbesten schwarzseidenen Mantel, das goldene Gesock hoch zusammengebunden mit einem türkisfarbenen Samtband als einzigen Schmuck eine blühende Diamant-agraffe an der Brust.

Tag Diane. Tag Herr... Fräulein Schmidt mußte nie, wie der Amerikaner hieß. „Friedrich? Ach so entschuldigen Sie, man ist so konfus, die vielen Leute.“ Und nun tauchte endlich auch der Himmel auf im Smoking und Lackschuhen, ein großes weißes Christanthemum im Knopfloch.

„Jeder soll ein Selbstmademan, is n' it, Miß Smit?“ „Ach ja, gib endlich die Karten her, Dämmel.“

„Nicht so nervös alte Dame,“ sagte Herbert, in seine Kostäcke greifend. Zwei alte Ausländerinnen schauten der fröhlichen

Begrüßung zu. „Ich hätte nie gedacht, daß es so hübsche Deutsche gibt,“ sagte die eine und schaute mit schwärmerischem Lächeln dem schönen Luz nach, der gefolgt von seinen Braunaugen, mit seiner jungen Frau eben das Bestibül betrat.

„Guten Abend, Fräulein Schmidt,“ sagte plötzlich eine bekannte Stimme neben ihr, und sie sah Grete am Arm eines jungen eleganten Herren vor sich stehen. Sie zuckte zusammen, denn sie hatte Grete bisher geschnitten, sie hatten kein Wort mehr miteinander gesprochen, „leidem,“ aber Grete schien davon nichts zu wissen, sie strahlte und sah gut aus in ihrem leuchtend grünen Rockleid. Der Verlobte war zwar schon etwas fett und eine Glatze hatte er auch schon, aber das war ja jetzt Mode.

Sie mußten sich beugen. Mit einem langen Blick sah das alte Fräulein ihnen nach. „Ja, Ihr —“

„Na los!“ mahnte der ungeduldige Herbert. „Auf wen warten Sie denn noch?“

Aber sie blieb stehen. Ihr war, als fehlte einer, der sonst mit dabei gewesen.

Sie durchsuchte die blaue duftige Dämmerung mit ihren scharfen Augen. Immer kamen noch ein paar Nachzügler auf das Kurhaus zu.

Da hielt die Straßenbahn wieder und gleich darauf flutete eine neue Menschenwelle über den Kurhausplatz.

Und dann sah sie das Unbegreifliche.

Allen diesen Menschen voran kam Ernst v. Herwegh über den Platz.

Seinen flatternden Mantel über den Schultern, den hellen Hut auf das Haar gedrückt, den Klavierauszug unter dem Arm, den Kopf zurückgeworfen, Schritt er ohne auf jemand zu achten, dem festlich erleuchteten Sommerhause zu auf dessen Giebel zwischen Blüten-Rimbeln und Tamburins die goldenen Vorberkeanze schimmernten. — — — Ende.